

Antrag 08/II/2023**Jusos Landesvorstand****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme in der Fassung der AK (Konsens)****Zukunft geht nur mit der Partei Für eine ernstgemeinte Erneuerung der SPD Berlin**

1 Mit dem Antrag „Luft zum Atmen: Für eine starke Ber-
 2 liner Sozialdemokratie als Motor des gesellschaftlichen
 3 Fortschritts“ hat die SPD Berlin im Mai 2023 den Grund-
 4 stein für einen innerparteilichen Erneuerungsprozess ge-
 5 legt, der unabdingbar für die Zukunftsfähigkeit der Berli-
 6 ner Sozialdemokratie ist. Für uns steht fest: Ohne einen
 7 ernstgemeinten Neuanfang auf inhaltlicher und perso-
 8 neller Ebene wird die SPD Berlin zukünftig keine führen-
 9 de Rolle in der politischen Landschaft Berlins einnehmen
 10 und das Ziel eines SPD-Wahlsieges 2026 und unsere Vision
 11 eines sozialen und gerechten Berlins gefährden.

12 Die deutliche Zustimmung auf dem letzten Landespartei-
 13 tag zur Forderung dieser Erneuerung hat ausdrücklich ge-
 14 zeigt, dass die Mehrheit unseres höchsten beschlussfas-
 15 sendenden Gremiums diesen Weg unterstützt. Nun müssen
 16 wir die Weichen stellen, um dem Beschluss konkrete poli-
 17 tische Taten folgen zu lassen. Allerdings sind seit dem
 18 letzten Landesparteitag bisher keine Signale an die Partei
 19 getragen worden, wie dieser Prozess aussehen soll. Daher
 20 zeigt dieser Antrag weitere Leitlinien auf, die dazu beitra-
 21 gen sollen, unsere sozialdemokratische Idee (wieder-) zu
 22 finden und aus den gemachten Fehlern der Vergangenheit
 23 die richtigen Schlüsse für eine erfolgreiche Zukunft zu zie-
 24 hen - so wie wir es auf dem letzten Parteitag beschlossen
 25 haben.

26

**27 Gemeinsam Fehler aufarbeiten geht nicht im Hinterzim-
28 mer!**

29 Nach der Wahlniederlage wurde die „Wahlen wieder ge-
 30 winnen und Parteiorganisation Kommission“ seitens des
 31 Landesvorstands eingesetzt. Diese Kommission, die größ-
 32 tentails aus Mitgliedern des Landesvorstands besteht, soll
 33 Handlungsempfehlungen erarbeiten, wie die SPD Berlin
 34 wieder besser werden kann - sowohl innerparteilich als
 35 auch in Bezug auf Wahlergebnisse. Wir wollen der Arbeit
 36 der Kommission nicht vorgreifen. Gleichzeitig ist spätes-
 37 tens nach dem knappen Ausgang des Mitgliedervotums
 38 über die Regierungskoalition mit der CDU klar, dass die
 39 Aufarbeitung des Wahlergebnisses, des Umgangs mitein-
 40 ander besonders auch im Zuge des Mitgliedervotums und
 41 auch die inhaltliche Ausrichtung der Partei nicht im Hin-
 42 terzimmer von einigen wenigen Funktionär*innen vorge-
 43 nommen werden kann.

44 Stattdessen braucht es ausgehend von den Hand-
 45 lungsempfehlungen der „Wahlen wieder gewinnen“-
 46 Kommission eine echte Auseinandersetzung mit den
 47 Ergebnissen und den Willen zu notwendigen Reformen.
 48 Das muss in der Breite der Partei geschehen. Daher muss

Mit dem Antrag „Luft zum Atmen: Für eine starke Ber-
 liner Sozialdemokratie als Motor des gesellschaftlichen
 Fortschritts“ hat die SPD Berlin im Mai 2023 den Grund-
 stein für einen innerparteilichen Erneuerungsprozess ge-
 legt, der unabdingbar für die Zukunftsfähigkeit der Berli-
 ner Sozialdemokratie ist. Für uns steht fest: Ohne einen
 ernstgemeinten Neuanfang auf inhaltlicher und perso-
 neller Ebene wird die SPD Berlin zukünftig keine führen-
 de Rolle in der politischen Landschaft Berlins einnehmen
 und das Ziel eines SPD-Wahlsieges 2026 und unsere Vision
 eines sozialen und gerechten Berlins gefährden.

Die deutliche Zustimmung auf dem letzten Landespartei-
 tag zur Forderung dieser Erneuerung hat ausdrücklich ge-
 zeigt, dass die Mehrheit unseres höchsten beschlussfas-
 sendenden Gremiums diesen Weg unterstützt. Nun müssen
 wir die Weichen stellen, um dem Beschluss konkrete poli-
 tische Taten folgen zu lassen. Allerdings sind seit dem letz-
 ten Landesparteitag bisher zu wenige Signale an die Partei
 getragen worden, wie dieser Prozess aussehen soll. Daher
 zeigt dieser Antrag weitere Leitlinien auf, die dazu beitra-
 gen sollen, unsere sozialdemokratische Idee (wieder-) zu
 finden und aus den gemachten Fehlern der Vergangenheit
 die richtigen Schlüsse für eine erfolgreiche Zukunft zu.

**Gemeinsam Fehler aufarbeiten geht nicht im Hinterzim-
mer!**

Nach der Wahlniederlage wurde die „Wahlen wieder ge-
 winnen und Parteiorganisation Kommission“ seitens des
 Landesvorstands eingesetzt. Diese Kommission, die größ-
 tentails aus Mitgliedern des Landesvorstands besteht, soll
 Handlungsempfehlungen erarbeiten, wie die SPD Berlin
 wieder besser werden kann – sowohl innerparteilich als
 auch in Bezug auf Wahlergebnisse.

Es braucht ausgehend von den Handlungsempfehlungen
 der „Wahlen wieder gewinnen“-Kommission eine tiefge-
 hende Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und den
 Willen zu notwendigen Reformen. Das muss in der Brei-
 te der Partei geschehen. Daher muss der Landesvorstand
 Angebote zur Vorstellung und einer vertieften Diskussion
 der Ergebnisse in den Gliederungen schaffen.

Daher fordern wir:

- eine regelmäßige parteiöffentliche Information über die Arbeit und die Handlungsempfehlungen der Kommission „Wahlen wieder gewinnen und Parteiorganisation“
- Präsentations- und Diskussionsangebote seitens des (geschäftsführenden) Landesvorstands für die Gliederungen, um über den Bericht der Kommissi-

49 der Landesvorstand Angebote zur Vorstellung und einer
 50 vertieften Diskussion der Ergebnisse in den Gliederungen
 51 schaffen.

52 Daher fordern wir:

- 53 • eine regelmäßige parteiöffentliche Information
 54 über die Arbeit und die Handlungsempfehlungen
 55 der Kommission „Wahlen wieder gewinnen und
 56 Parteiorganisation“
- 57 • Präsentations- und Diskussionsangebote seitens
 58 des (geschäftsführenden) Landesvorstands für die
 59 Gliederungen, um über den Bericht der Kommissi-
 60 on ins Gespräch zu kommen und diesen (kritisch) zu
 61 diskutieren und die Ergebnisse der Diskussionen in
 62 die finalen Empfehlungen der Kommission einzuar-
 63 beiten.
- 64 • Die zeitnahe Vorlage der Befragungsergebnisse der
 65 Umfrage zur Untersuchung des Mitgliedervotums.
 66 Die Erkenntnisse der Umfrage stellen eine wichtige
 67 Grundlage für den weiteren Debattenprozess dar.
 68 Es ist deshalb unabdingbar, dass den Mitgliedern
 69 der SPD eine vollständige Zusammenstellung der
 70 Antworten zu den einzelnen Fragen vorgelegt wird
 71 und keine komprimierte Auswertung der Ergebnis-
 72 se, die möglicherweise schon Wertungen der Befra-
 73 gung vorwegnimmt.

74
 75 **Partei-Erneuerung beginnt jetzt!**

76 Fest steht, dass wir keine Zeit haben, die Erneuerung un-
 77 serer Partei hinauszuzögern. Unsere Partei ist nach wie
 78 vor in der Öffentlichkeit nicht mit eigenständigen Impul-
 79 sen sichtbar. Es fehlt an einer zusammenhängenden Idee
 80 für die politische Gestaltung unserer Stadt. Es fehlt an ei-
 81 ner Vision, die die verschiedenen Politikfelder mit einer
 82 sozialdemokratischen Klammer zusammenbringt. Nicht
 83 nur viele Bürger*innen, sondern auch unsere Mitglieder
 84 wünschen sich aber genau das: ein klares Leitbild, was
 85 für uns Sozialdemokratie bedeutet und Instrumente, die
 86 diese Erzählung in konkretes politisches Handeln überset-
 87 zen. Die vielen Austritte in den letzten Monaten haben
 88 gezeigt, dass wir schnell handeln müssen. Solche inhalt-
 89 lichen Diskussionsräume zu öffnen, ist Aufgabe des ge-
 90 schäftsführenden Landesvorstandes. Da bisher keine Ide-
 91 en des geschäftsführenden Vorstands vorliegen, bekräfti-
 92 gen und konkretisieren wir hiermit unsere Forderung nach
 93 Debattencamps in Anlehnung an die Debattencamps der
 94 Bundes-SPD 2018. Diese sollen spätestens mit Beginn
 95 des kommenden Jahres zu spezifischen Themen organi-
 96 siert werden. Zusammen mit Bündnispartner*innen, Ex-
 97 pert*innen, zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und un-
 98 seren Mitgliedern sollen Diskussionsräume angeboten
 99 werden, damit die gesamte Breite der Partei an der inhalt-
 100 lichen Neuausrichtung teilhaben und diese mit eigenen
 101 Impulsen gestalten kann.

on ins Gespräch zu kommen und diesen (kritisch) zu
 diskutieren und die Ergebnisse der Diskussionen in
 die finalen Empfehlungen der Kommission einzuar-
 beiten.

- Die zeitnahe Vorlage der Befragungsergebnisse der
 Umfrage zur Untersuchung des Mitgliedervotums.
 Die Erkenntnisse der Umfrage stellen eine wichtige
 Grundlage für den weiteren Debattenprozess dar.
 Es ist deshalb unabdingbar, dass den Mitgliedern
 der SPD eine vollständige Zusammenstellung der
 Antworten zu den einzelnen Fragen vorgelegt wird
 und keine komprimierte Auswertung der Ergebnis-
 se, die möglicherweise schon Wertungen der Befra-
 gung vorwegnimmt.

Partei-Erneuerung beginnt jetzt!

Fest steht, dass wir keine Zeit haben, die Erneuerung un-
 serer Partei hinauszuzögern. Unsere Partei ist nach wie
 vor in der Öffentlichkeit nicht mit eigenständigen Impul-
 sen sichtbar. Es fehlt an einer zusammenhängenden
 Idee für die politische Gestaltung unserer Stadt. Es fehlt
 an einer Vision, die die verschiedenen Politikfelder mit
 einer sozialdemokratischen Klammer zusammenbringt.
 Nicht nur viele Bürger*innen, sondern auch unsere Mit-
 glieder wünschen sich aber genau das: ein klares Leit-
 bild, was für uns Sozialdemokratie bedeutet und Instru-
 mente, die diese Erzählung in konkretes politisches Han-
 deln übersetzen. Solche inhaltlichen Diskussionsräume zu
 öffnen, ist Aufgabe des geschäftsführenden Landesvor-
 standes. Da bisher keine Ideen des geschäftsführenden
 Vorstands vorliegen, bekräftigen und konkretisieren wir
 hiermit unsere Forderung nach Debattencamps in Anleh-
 nung an die Debattencamps der Bundes-SPD 2018. Die-
 se sollen spätestens mit Beginn des kommenden Jah-
 res zu spezifischen Themen organisiert werden. Zusam-
 men mit Bündnispartner*innen, Expert*innen, zivilgesell-
 schaftlichen Akteur*innen und unseren Mitgliedern sollen
 Diskussionsräume angeboten werden, damit die gesamte
 Breite der Partei an der inhaltlichen Neuausrichtung teil-
 haben und diese mit eigenen Impulsen gestalten kann.
 Diese thematische Fokussierung soll zur Schärfung unse-
 res Profil einerseits nach außen (durch z.B. Forderungen)
 und andererseits nach innen (z.B. Einbindung unserer Mit-
 gliederschaft, Stärkung der Zusammenarbeit mit Bündnis-
 partner*innen) beitragen. Dieser Prozess ist Teil zur Ausar-
 beitung einer neuen Programmatik, welche vom Landes-
 vorstand zu organisieren ist. Der Zeitpunkt zum Start die-
 ser Debattencamps ist bewusst vor die Parteiwahlen ge-
 legt worden. Nach den Parteiwahlen sind unmittelbar die
 Wahlen zum Europäischen Parlament, an die sich wieder-
 um die Sommerpause anschließt. Die Erneuerung und in-
 haltliche Ausrichtung unserer Partei kann aber nicht län-
 ger warten!

102 Diese thematische Fokussierung soll zur Schärfung unse-
 103 res Profil einerseits nach außen (durch z.B. Forderungen)
 104 und andererseits nach innen (z.B. Einbindung unserer Mit-
 105 gliedschaft, Stärkung der Zusammenarbeit mit Bündnis-
 106 partner*innen) beitragen. Dieser Prozess ist Teil zur Ausar-
 107 beitung einer neuen Programmatik, welche vom Landes-
 108 vorstand zu organisieren ist. Der Zeitpunkt zum Start die-
 109 ser Debattencamps ist bewusst vor die Parteiwahlen ge-
 110 legt worden. Nach den Parteiwahlen sind unmittelbar die
 111 Wahlen zum Europäischen Parlament, an die sich wieder-
 112 um die Sommerpause anschließt. Die Erneuerung und in-
 113 haltliche Ausrichtung unserer Partei kann aber nicht län-
 114 ger warten!

115

116 Somit fordern wir:

- 117 • die Ausrichtung von Debattencamps/Kongressen
- 118 ab spätestens Januar 2024 zu jeweils spezifischen
- 119 übergeordneten Themen unter Beteiligung von
- 120 Bündnispartner*innen und der Zivilgesellschaft.
- 121 • eine darauf basierende Erarbeitung einer neuen Pro-
- 122 grammatik für die Berliner SPD, die eine Vision für
- 123 die Stadt 2030 zeichnet.

124

125 Im Mai 2023 haben wir uns auch dazu bekannt, die Be-
 126 gleitung der Arbeit in der schwarz-roten Koalition auf ei-
 127 ne breite, Partei-öffentliche Grundlage zu stellen. Es gilt,
 128 gemeinsam zu bewerten, wo sozialdemokratische Projek-
 129 te des Koalitionsvertrags voranschreiten, wo die Arbeit an
 130 in der Koalition möglichen Projekten intensiviert werden
 131 muss und wo Kernanliegen der Berliner SPD in der Koali-
 132 tion nicht umsetzbar sind. Diese Erkenntnisse sind auch
 133 eine wichtige Grundlage für die Debattencamps - denn
 134 ein gemeinsames Verständnis von der Umsetzbarkeit so-
 135 zialdemokratischer Ziele unter den Bedingungen der be-
 136 stehenden Koalition schärft den Blick für die noch zu klä-
 137 renden mittel- und langfristigen Linien.

138 Somit fordern wir:

- 139 • Durchführung von mindestens 4 thematischen Foren zur Beglei-
- 140 tung der schwarz-roten Koalition unter Einbeziehung der jeweils involvierten Arbeitsge-
- 141 meinschaften und Fachausschüsse
- 142 • Aufbereitung der Ergebnisse für die weitere Arbeit
- 143 in den Debattencamps

144

146 Update für den Landesvorstand

147 Diese beschriebene inhaltliche Erneuerung ist zwingend
 148 notwendig, damit die Berliner*innen wissen, wofür die
 149 SPD Berlin steht und welche Ideen wir für die Stadt ha-
 150 ben. Inhalte allein reichen aber nicht aus, um verloren-
 151 gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Neben einer
 152 mutmachenden und packenden Erzählung für das Berlin
 153 der Zukunft brauchen wir auch eine personelle Verände-
 154 rung an der Spitze unserer Partei. Unsere Stärke liegt in

Somit fordern wir:

- die Ausrichtung von Debattencamps/Kongressen ab spätestens Januar 2024 zu jeweils spezifischen übergeordneten Themen unter Beteiligung von Bündnispartner*innen und der Zivilgesellschaft.
- eine darauf basierende Erarbeitung einer neuen Programmatik für die Berliner SPD, die eine Vision für die Stadt 2030 zeichnet.

Im Mai 2023 haben wir uns auch dazu bekannt, die Begleitung der Arbeit in der schwarz-roten Koalition auf eine breite, Partei-öffentliche Grundlage zu stellen. Es gilt, gemeinsam zu bewerten, wo sozialdemokratische Projekte des Koalitionsvertrags voranschreiten, wo die Arbeit an in der Koalition möglichen Projekten intensiviert werden muss und wo Kernanliegen der Berliner SPD in der Koalition nicht umsetzbar sind. Diese Erkenntnisse sind auch eine wichtige Grundlage für die Debattencamps – denn ein gemeinsames Verständnis von der Umsetzbarkeit sozialdemokratischer Ziele unter den Bedingungen der bestehenden Koalition schärft den Blick für die noch zu klärenden mittel- und langfristigen Linien.

Somit fordern wir:

- Durchführung von thematischen Foren zur Begleitung der schwarz-roten Koalition unter Einbeziehung der jeweils involvierten Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüsse
- Aufbereitung der Ergebnisse für die weitere Arbeit in den Debattencamps

Update für den Landesvorstand

Diese beschriebene inhaltliche Erneuerung ist zwingend notwendig, damit die Berliner*innen wissen, wofür die SPD Berlin steht und welche Ideen wir für die Stadt haben. Inhalte allein reichen aber nicht aus, um verlorengegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Neben einer mutmachenden und packenden Erzählung für das Berlin der Zukunft brauchen wir auch eine personelle Veränderung an der Spitze unserer Partei. Unsere Stärke liegt in der Vielschichtigkeit unserer Mitglieder. Wir sind so unterschiedlich wie Berlin und können die Stadt auch in unserer Führung abbilden. Repräsentanz der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere solche, die in der Politik bisher unterrepräsentiert sind, spielt dabei eine wichtige Rolle. Aber auch politische Vorhaben für die ehrenamtliche Arbeit in unserer Partei müssen wieder mehr in den Fokus rücken.

Ein Vorstand, der überwiegend aus Mandatsträger*innen oder im politischen Betrieb Beschäftigten zusammengesetzt ist, verkennt die Lebensrealitäten Berlins. Gleichzeitig muss – wie oben beschrieben – unsere Partei wieder mehr Eigenständigkeit zur Entwicklung neuer politischer

155 der Vielschichtigkeit unserer Mitglieder. Wir sind so un-
 156 terschiedlich wie Berlin und können die Stadt auch in un-
 157 serer Führung abbilden. Repräsentanz der verschiedenen
 158 gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere solche, die in
 159 der Politik bisher unterrepräsentiert sind, spielt dabei eine
 160 wichtige Rolle. Aber auch politische Vorhaben für die eh-
 161 renamtliche Arbeit in unserer Partei müssen wieder mehr
 162 in den Fokus rücken.

163 Ein Vorstand, der überwiegend aus Mandatsträger*innen
 164 oder im politischen Betrieb Beschäftigten zusammenge-
 165 setzt ist, verkennt die Lebensrealitäten Berlins. Gleichzei-
 166 tig muss - wie oben beschrieben - unsere Partei wieder
 167 mehr Eigenständigkeit zur Entwicklung neuer politischer
 168 Antworten bekommen. Dass diese Antworten nicht im-
 169 mer die Senatslinie unterstützen, ist ein Vorteil, den wir
 170 brauchen, um als Partei auch abseits der Regierung und
 171 somit abseits unserer Koalitionspartner*innen mit politi-
 172 schen Ideen wahrgenommen zu werden. Nur wenn wir
 173 zulassen, dass die SPD Berlin eigenständig politische An-
 174 sätze zur Bewältigung gesellschaftlicher Krisen und eine
 175 Vision für Berlin entwirft und aktiv nach außen vertritt,
 176 können wir erfolgreich werden. Der inhaltliche und per-
 177 sonelle Motor ist die Partei. Dass dieser wieder anspringt,
 178 ist unsere Aufgabe. Die Bundesebene hat uns gezeigt, wie
 179 eine eigenständige und wahrnehmbare Partei zu Wahler-
 180 folgen führen kann. Die Geschicke der Partei werden auf
 181 vielen Ebenen von Ehrenamtlichen geleistet – dass das
 182 auch im obersten Führungsgremium gelingt, ist uns wich-
 183 tig. Deshalb bekräftigen wir den Beschluss, wonach im ge-
 184 schäftsführenden Landesvorstand der SPD künftig nicht
 185 mehrheitlich Genoss*innen vertreten sein sollen, die als
 186 Staatssekretär*innen, Senator*innen oder Fraktionsvorsit-
 187 zende die Landesregierung maßgeblich tragen, und keine
 188 Doppelspitze aus zwei der genannten Amtsträger*innen
 189 gebildet werden soll.

190 Die beschriebene notwendige inhaltliche und personel-
 191 le Vielfalt gilt aber nicht nur für den geschäftsführen-
 192 den Landesvorstand, sondern auch für die Beisitzer*innen
 193 im Landesvorstand. Die Aufgaben, vor denen wir als Par-
 194 tei stehen, sind gewaltig - die zu leistenden Arbeit wird
 195 nicht abnehmen. Der gesamte Landesvorstand braucht
 196 daher ein Update. Die Wahl des Landesvorstands insge-
 197 samt, aber besonders des geschäftsführenden Vorstands,
 198 muss wieder ein Wettbewerb der Ideen werden und nicht
 199 eine Bekanntmachung per Dienstagsbrief. Auch diese De-
 200 batten müssen wieder mehr in die Breite der Partei getra-
 201 gen werden.

202

203 Wir fordern, daher

- 204 • dass die zu wählenden Beisitzer*innen des Landes-
 205 vorstands mit konkreten Projekten/ Themen antre-
 206 ten sollen. So können Zuständigkeiten im Vorhin-
 207 ein festgelegt und die alltägliche Arbeit auf mehrere

Antworten bekommen. Dass diese Antworten nicht im-
 mer die Senatslinie unterstützen, ist ein Vorteil, den wir
 brauchen, um als Partei auch abseits der Regierung und
 somit abseits unserer Koalitionspartner*innen mit politi-
 schen Ideen wahrgenommen zu werden. Nur wenn wir
 zulassen, dass die SPD Berlin eigenständig politische An-
 sätze zur Bewältigung gesellschaftlicher Krisen und eine
 Vision für Berlin entwirft und aktiv nach außen vertritt,
 können wir erfolgreich werden. Der inhaltliche und per-
 sonelle Motor ist die Partei. Dass dieser wieder anspringt,
 ist unsere Aufgabe. Die Bundesebene hat uns gezeigt, wie
 eine eigenständige und wahrnehmbare Partei zu Wahler-
 folgen führen kann. Die Geschicke der Partei werden auf
 vielen Ebenen von Ehrenamtlichen geleistet – dass das
 auch im obersten Führungsgremium gelingt, ist uns wich-
 tig. Deshalb bekräftigen wir den Beschluss, wonach im ge-
 schäftsführenden Landesvorstand der SPD künftig nicht
 mehrheitlich Genoss*innen vertreten sein sollen, die als
 Staatssekretär*innen, Senator*innen oder Fraktionsvorsit-
 zende die Landesregierung maßgeblich tragen, und keine
 Doppelspitze aus zwei der genannten Amtsträger*innen
 gebildet werden soll.

Die beschriebene notwendige inhaltliche und personel-
 le Vielfalt gilt aber nicht nur für den geschäftsführen-
 den Landesvorstand, sondern auch für die Beisitzer*innen
 im Landesvorstand. Die Aufgaben, vor denen wir als Par-
 tei stehen, sind gewaltig – die zu leistenden Arbeit wird
 nicht abnehmen. Der gesamte Landesvorstand braucht
 daher ein Update. Die Wahl des Landesvorstands insge-
 samt, aber besonders des geschäftsführenden Vorstands,
 muss wieder ein Wettbewerb der Ideen werden. Auch die-
 se Debatten müssen wieder mehr in die Breite der Partei
 getragen werden.

Wir fordern, daher

- dass die zu wählenden Beisitzer*innen des Landes-
 vorstands mit konkreten Projekten/ Themen antre-
 ten sollen. So können Zuständigkeiten im Vorhin-
 ein festgelegt und die alltägliche Arbeit auf mehrere
 Schultern verteilt werden.
- Mitgliederforen, bei denen sich alle Kandidat*innen
 für den Landesvorstand sich und ihre Ideen vorstel-
 len und Fragen der Mitglieder beantworten können.
 Hierbei ist angedacht, dass es mehrere Regionalkon-
 ferenzen gibt, welche extern moderiert werden.

Wir sind überzeugt, dass die Sozialdemokratie nicht nur
 eine politische Ideologie mit einer langen Tradition ist,
 sondern auch die entscheidende politische Idee der Zu-
 kunft sein kann. Als Sozialdemokrat*innen müssen wir
 diese Zukunft nicht scheuen, sondern sie gestalten. Mit
 dem hier skizzierten Beteiligungsprozess machen wir da-
 für einen weiteren Schritt.

208 Schultern verteilt werden.
209 • Mitgliederforen, bei denen sich alle Kandidat*innen
210 für den Landesvorstand sich und ihre Ideen vorstel-
211 len und Fragen der Mitglieder beantworten können.
212 Hierbei ist angedacht, dass es mindestens vier Re-
213 gionalkonferenzen (Ost, West, Nord, Süd) gibt, wel-
214 che extern moderiert werden.
215
216 Wir sind überzeugt, dass die Sozialdemokratie nicht nur
217 eine politische Ideologie mit einer langen Tradition ist,
218 sondern auch die entscheidende politische Idee der Zu-
219 kunft sein kann. Als Sozialdemokrat*innen müssen wir
220 diese Zukunft nicht scheuen, sondern sie gestalten. Mit
221 dem hier skizzierten Beteiligungsprozess machen wir da-
222 für einen weiteren Schritt.